

EVEL KNieVEL – EIN LEGENDÄRES LEBEN MIT LEGENDÄREN STUNTS

Robert Craig „Evel“ Knievel (17. Oktober 1938 - 30. November 2007) war ein berühmter amerikanischer Stuntkünstler und Showman. Sein Spezialgebiet: Der Motorrad sprung von Schanze zu Schanze. Seine tollkühnen Performances führten ihn von ersten Auftritten bei ländlichen Jahrmärkten bis zu schließlich ausverkauften Stadien-Events.



Evel Knievel auf seiner TRIUMPH bei einer Promotion vor dem Caesar's Palace Sprung

Für viele Generationen von Fans war er mehr als nur ein Stuntman – er war ein Symbol für Verwegenheit und Abenteuer. Dabei bildeten TRIUMPH Motorräder eine zentrale Säule seines Mythos. Bei vielen seiner atemberaubendsten Sprünge saß Knievel im Sattel einer Bonneville. Diese Partnerschaft begann 1967 mit seinen ersten jemals im Fernsehen übertragenen Stunt. Im gleichen Jahr vollführte er – ebenfalls auf einer Bonneville – seinen berühmt-berüchtigten Sprung über den ikonischen Springbrunnen des Caesar's Palace Hotels in Las Vegas, welcher ihm weltweiten Ruhm bescherte. In den beiden darauffolgenden Jahren fuhr Knievel ausschließlich TRIUMPH, da er deren überlegenes Handling und hohe Zuverlässigkeit – besonders wichtig angesichts seiner gefährlichen Kunststücke – zu schätzen wusste. Evels legendärer Name entstand angeblich nach einer Verfolgungsjagd mit der Polizei im Jahr 1956, bei der er mit seinem Motorrad verunglückte. Als er wegen rücksichtslosen Fahrens ins

Gefängnis kam, wurde er in eine Zelle neben einem gewissen William Knoffel gesteckt. Knoffel war als „Awful Knoffel“ bekannt (wobei sich „awful“ auf „Knoffel“ reimt). Beim Zellen-Aufruf nannte der Wärter Knievel „Evil Knievel“. Evel fand Gefallen daran. Er übernahm die Bezeichnung, entschied sich aber für eine falsche Schreibweise, die besser zu seinem Nachnamen passte... und weil er nicht als „böse“ (=„evil“) gelten wollte!

In seiner Karriere führte Knievel mehr als 175 Sprünge durch. Seine tollkühnen Darbietungen führten ihn von Jahrmärkten und Volksfesten im amerikanischen Hinterland bis hin zu ausverkauften Stadien in den Metropolen der Welt. Knievel sprang aber nicht nur über Schanzen, sondern auch dabei dem Tod mehrfach von der Schippe. Laut den Guinness World Records hat er sich mehr Knochen gebrochen (manche mehrfach) als jede andere Person in der Geschichte der Menschheit, nämlich: 433 (obwohl das wahrscheinlich ein bisschen übertrieben ist). Zumindest verbrachte er insgesamt mehrere Jahre seines Lebens im Krankenhaus. Doch trotz mislungener Sprünge, Stürze und zahlreicher Knochenbrüche rappelte er sich immer wieder auf – the show must go on!

Evel Knievel hat ein beachtliches Vermächtnis hinterlassen. Er hat eine ganze Generation von Kindern dazu inspiriert, mit ihren Fahrrädern über Rampen zu springen und später auf Motorräder umzusteigen. Tatsächlich nennen die meisten der heutigen Top-Stuntkünstler und Extremsportler Evel Knievel als Inspiration.

In jedem Kind, das einen Wheelie auf seinem Dreirad wagt, in jedem Motorradfahrer, der Gas gibt, lebt der Geist von Evel Knievel weiter.

EVEL KNIEVEL UND TRIUMPH

1967 wurde Knievel landesweit bekannt, als er zum ersten Mal in der ABC-Sendung „Wide World of Sports“ auftrat. Auf dem Ascot Park Speedway in Gardena, Kalifornien, sprang er mit einer 650er Bonneville T120 über 15 Autos.

In den Jahren 1967 und 1968 fuhr Evel Knievel ausschließlich TRIUMPH, die von Johnson Motors in Los Angeles zur Verfügung gestellt wurden. Er machte mindestens 15 Sprünge in ganz Amerika, zuerst über Autos und dann den längsten Versuch seiner gesamten Karriere: 141 Fuß (rund 43 Meter) über den Springbrunnen des Caesar's Palace in Las Vegas.

1978 entschied sich Knievel für seine letzten öffentlichen Auftritte erneut für eine TRIUMPH, dieses Mal war es eine 750er Bonneville T140. Zu diesem Zeitpunkt war Knievel zu schwer verletzt für Sprünge. Stattdessen vollführte er Wheelies und fungierte als Zeremonienmeister, während andere Stuntmen und Stuntfrauen für den Nervenkitzel sorgten. Seinen allerletzten öffentlichen Auftritt hatte er im März 1980 in Puerto Rico. Das bedeutet, dass Evel Knievel seine Karriere auch auf einer TRIUMPH beendete – demselben Hersteller, mit dem er sich ursprünglich einen Namen gemacht hatte.

ASCOT PARK SPEEDWAY - ERSTER TV-AUFTRITT

Wie bereits erwähnt fand Evel Knievel zu landesweiter Bekanntheit, als ihn der Sender ABC für die Sendung „Wide World of Sports“ beim Sprung über 15 Autos auf dem Ascot Park Speedway in Gardena (Kalifornien) filmte. Dieser Sprung war das erste Mal, dass Knievel im

nationalen Fernsehen auftrat. Als die Aufnahmen zwei Wochen nach dem Sprung ausgestrahlt wurden – konkret am 25. März 1967 – sah das amerikanische Fernsehpublikum erstmals den Draufgänger Evel Knievel auf seiner TRIUMPH Bonneville.

Bei diesem Sprung in Ascot trug Evel noch ein Outfit aus gelbem und schwarzem Leder. Einige Monate später kehrte er nach Ascot zurück, um über 16 Autos zu springen – erstmals in jenem weißen Overall mit Umhang, der später zu seinem Markenzeichen wurde.

COLOR ME LUCKY: KASINO, RUHM UND KNOCHENBRÜCHE

Acht Monate nach dem Sprung in Gardena wurde Evel Knievel über Nacht weltberühmt. Er wagte sich auf einer TRIUMPH Bonneville T120, getauft „Color me Lucky“, an den Sprung über den riesigen, mit Fontänen geschmückten Brunnen des Kasino-Hotels Caesar's Palace in Las Vegas.

Am 31. Dezember 1967, noch vor den Silvesterfeierlichkeiten, versammelten sich Tausende vor dem Kasino, um dem Spektakel beizuwohnen. Nachdem er die Strecke von 43 Metern über den Springbrunnen gemeistert hatte, verlor Knievel bei der Landung die Kontrolle über seine Bonneville. Zum Schrecken der Zuschauer crashte er, ebenso spektakulär wie der eigentliche Sprung.

Knievel erlitt eine Gehirnerschütterung, mehrere gebrochene Rippen, eine gebrochene linke Hüfte, ein zerschmettertes Becken, einen gebrochenen Kiefer und eine gebrochene Nase. „Ich war wirklich schwer verletzt“, fasste er zusammen. Als er schließlich nach 29 Tage im Koma aufwachte, stellte Knievel fest, dass er nun international berühmt war – und dass sein Leben nie wieder dasselbe sein würde.

ROCKET MAN: DER SPRUNG ÜBER DEN SNAKE RIVER CANYON

Von allen bahn- und halsbrechenden Stunts, die Evel Knievel vollführte, sticht der „Snake River Canyon Jump“ besonders heraus. Im Bundesstaat Idaho wollte Knievel mit der dampfgetriebenen Rakete „X-2“ über eine 500 Meter breite Schlucht springen.

Vor dem Bau der X-2 hatte Evel geplant, den Sprung auf einer stark modifizierten TRIUMPH Bonneville T120 zu wagen, die er als „Skycycle“ bezeichnete. Die ursprüngliche Idee war, über den Grand Canyon zu springen. Im Vorfeld brachte Knievel deswegen eine Attrappe des Skycycles zu seinen Shows, um die Werbetrommel zu rühren. Das Bonneville-Schaustück war mit zwei Meter langen Delta-Flügeln, einem Sicherheitsgurt, einem Fallschirm und zwei Düsenmotoren mehr Jet als Bike.

Dann ein Rückschlag: Die Genehmigung für den ursprünglich geplanten Grand-Canyon-Stunt wurde durch den National Park Service verweigert. Bei einer Flugreise erspähte Knievel jedoch zufällig den etwas schmaleren, aber immer noch beeindruckenden Snake River Canyon. Die Planung konnte weiter gehen! Allerdings stellte sich heraus: Für einen solch gewaltigen Sprung hatte selbst eine TRIUMPH nicht genug Power. Knievel, für den aufgeben nie eine Option war, änderte seine Pläne. Er entwickelte zusammen mit dem Navy-Raketeningenieur Bob Truax eine Hochdruck-Heißdampf Rakete – das „Skycycle X-2“.

Am 8. September 1974, nach monatelangem Hype, drückte Knievel den Startknopf. Er schoss eine Rampe in einem Winkel von 56 Grad hinauf, in der Hoffnung, fünf Sekunden nach dem Flug eine Höchstgeschwindigkeit von 394 Meilen pro Stunde (ungefähr 634 km/h) zu erreichen. Dann, so der Plan, sollten er und sein Skycycle X-2 mit Fallschirmen sicher auf die andere Seite der Schlucht schweben. Es war einer der spektakulärsten und gefährlichsten Stunts, die je unternommen wurden, der aber letztendlich scheiterte. Der Fallschirm löste sich schon beim Start, wodurch Knievel die Kontrolle über die X-2 verlor. Unter den Augen der Welt taumelte er in den Abgrund. Niemand wusste, ob er noch lebte oder schon tot war.

Wie durch ein Wunder legte er eine Bruchlandung auf einem Felsvorsprung hin, nur wenige Meter vom Snake River entfernt, in dem er mit Sicherheit ertrunken wäre. Und wie durch ein Wunder überlebte er den Crash relativ unverletzt. Ein Rettungsteam sammelte ihn ein.

Der Stunt im Snake River Canyon war ein Wendepunkt für Evel Knievel. Obwohl er noch viele weitere erfolgreiche Sprünge absolvierte, wagte er sich nie wieder an einen Stunt in diesem Ausmaß, in dieser Verrücktheit. Aber zu diesem Zeitpunkt war sein Mythos bereits zementiert. Wie James Dean, Steve McQueen und Marlon Brando vor ihm rückte er das Motorradfahren in den Mittelpunkt der Popkultur und des Zeitgeistes der „70s“. Robert Craig „Evel“ Knievel starb am 30. November 2007 in Florida.

Im Jahr 2024 jährte sich der Snake-River-Canyon-Sprung zum 50. Mal. Im Rahmen der Feierlichkeiten führten Evels Sohn Kelly und Stunt-Legende Robbie Madison die Jubiläumsparade durch Twin Falls, Idaho, an. Ehrensache, dass sie dabei auf zwei besonderen TRIUMPH-Bikes saßen: Eine Bonneville T120 und eine Rocket 3, lackiert in einem einmaligen Design, das von Evels originalen „Color me Lucky“-Design des Caesar’s-Palace-Stunts inspiriert wurde.

Texte und Bilder zu allen Modellen von TRIUMPH finden Sie unter:

www.TRIUMPH-mediakits.com

Sämtliche Informationen und Bilder dieser Presseveröffentlichung sind selbstverständlich frei und können für Presse Zwecke jeglicher Art kostenfrei verwendet werden. Belegexemplare werden erbeten.